MIT 30 BILDERN

BERLIN
Juni 1932

Licht-Front

SONNIGES LAND

Jahrgang 3
Nummer 6

PREIS 30 Pfennig

Halbjährlich frei ins Haus
RM. 1,80

Wegweiser Sondernummer

auf die bedeutendsten

Freikörperkultur-Gelände



Liste der Reichsbund-Ortsgruppen im In- und Ausland

Nachrichtenblatt des REICHSBUNDES FÜR FREIKÖRPERKULTUR E. V.

Oben: G. Riebicke

Heinz v. Perckhammer

Nummer 6 / Jahrgang 3

SONNIGES LAND

Das Nachrichtenblatt der Freikörperkultur-Bewegung
Offizielles Organ des Reichsbundes für Freikörperkultur e. V.
Schriftleitung: Ch. Straesser



Klappholttal / Sylt [s. Seite 91-92] v. Mohle

HANS FROMMER / Mammons Ende

Zwei Wochen habe ich Freizeit: wohin damit? — Was kann es Schöneres geben, als diese paar Sommertage am heimischen Motzensee zu verbringen, in Licht und Luft und Wind und Wasser, mit frohen, gleichgesinnten Freunden und Freundinnen zusammen? — Also auf! Ich habe dort ein kleines Quartier: über einen Garten voller Obstbäume und Blumenbeete sehe ich vom morgendlichen Fenster den schimmernden See, am Landesteg erwartet mich ein kleiner Nachen, und drüben empfangen mich die grünen Ufer. Paradies auf Erden!

Ich packe meine Sachen. Ich habe schon den kleinsten, allerkleinsten Handkoffer hervorgesucht — aber er wird nicht voll, nicht zur Hälfte, nicht zum Drittel. Was ist das bloß? Ein paar gute Bücher — Schreibmaterial — ein ganz kleines Grammophon mit einigen lustigen Platten, auch ein paar Näschereien für leckrige Mäuler, die da immer zu finden sind — ist das alles? Ich schüttele nachdenklich den Kopf. Wie war es denn sonst? Da reichte doch selbst ein Riesenkoffer mit Einlagen kaum? Ja — da gab es doch vor allem Wäsche: Nachtwäsche, Tagwäsche, dünnere, dickere Strümpfe, Kragen, Schlipse, Stiefel — Anzüge: mehrere zur Auswahl, feinere, schlichtere. — — Weiß Gott, wirklich nichts von alledem ist nötig, außer den paar Taschentüchern nichts, garnichts? Ich überlege. Das Kleid, das ich brauche, das „Lichtkleid“, habe ich sowieso bei mir; und darüber hinaus ist nur noch eine Badehose nötig für das bewohnte Ufer und der Trainingsanzug für einen Besuch im Dorfe; diese Stücke sind von den Sonntagsausflügen her längst an Ort und Stelle. Was ich für die Fahrt am Leibe habe, kommt auf zwei Wochen in den Schrank und wird da nicht schlechter, braucht also

Titelbild: Jos. Bayer

nicht ersetzt zu werden. — Ich klappe den fast leeren Koffer zu. Es ist doch etwas Seltsames um das Geländeleben!

Und über dieses Seltsame muß man einmal nachdenken. Nicht nur vom medizinischen, ästhetischen, moralischen Standpunkte aus — darüber ist schon so vieles und so Richtiges gesagt worden, daß weiß allmählich jeder. Aber hat man schon einmal die Sache unter dem ökonomischen Gesichtswinkel betrachtet, unter dem des Volkswirts im besonderen? Wir jammern über Luxus und Verschwendung, über kostspielige Liebhabereien und Verwöhnungen, die Jahr um Jahr unser Volk dazu treiben, Millionen und Abermillionen an das Ausland zu zahlen, die den Trieb zur Sparsamkeit töten und den Müden zermürbende Pflichten und Frondienste aufbürden. Amerikanische Automobile und französische Parfums, orientalische Zigaretten und Süßigkeiten, Seide und Pelze und Kostbarkeiten, die dem modernen Genußmenschen, die dem Weichling so unentbehrlich scheinen und Zeit und Geld zu Nützlicherem, Wertvollerem, Schönerem rauben! Tausend Begierden sind uns anerzogen, tausend Dinge albernen Tandes begehren wir, nur weil sie da sind, nur weil die anderen sie auch haben, und sind neidisch und unzufrieden und voll Haß, wenn wir uns nicht leisten können, was der Nachbar sich leistet. Schätze häufen wir auf, die wir dann sinnlos für Sinnloses verschwenden, und oben über allem diesem Treiben regiert Gott Mammon, das goldene Kalb, dem wir Glück und Gesundheit zum Opfer bringen.

Alle diese Elenden, die dem Mammon dienen, diese wirklich „Armen", wissen nicht, daß es Freuden und Genüsse gibt, die größer sind als alle anderen, und um derentwillen man sich nicht abzuquälen und abzuschinden braucht, die eine liebende Natur mit vollen Händen über die ausstreut, die zu sehen und zu finden gelernt haben. Ist eine größere Wonne denkbar, als wenn am hellen Sommermorgen der Nachen in die blaue Flut hinausgleitet und der braune, wettergewohnte Leib sich dem frischen Windessäuseln und der lachenden Sonne überläßt! Gibt es ein größeres Behagen, als in sommerlicher Mittagsglut die nackte Haut in das kühlende Gras zu strecken und die sengenden Strahlen den Leib durchfluten und mit einer Wärme füllen zu lassen, die bis ins Mark der Knochen dringt! Wir, die schon die Märzsonne gebräunt hat, brauchen uns davor nicht mehr zu fürchten; jeden Sturmwind und jeden Sonnenstrahl können wir ertragen. Gibt es etwas Froheres, als das Spiel im Kreise munterer „lichtgekleideter" Kameraden und Kameradinnen, die von aller Erdenschwere befreit sind! — Und nun kommt die große, unvergeßliche Entdeckung: all diese höchste Wonne und Freude — kostet uns kaum einen Pfennig; all dieses Schöne fällt uns mühelos zu; wir brauchen nur danach zu greifen, es nur zu wollen — nichts weiter: dann gehört es uns auch.

Das ist das große Geheimnis der Nacktkultur, sie ist nicht nur gesund, erhebend, belebend — sie ist auch billig. Man wende hier nicht ein, daß die Gelände doch Geld kosteten, und daß sich manch einer gar die Fahrt zum Motzensee mit Unterkunft und Verpflegung nicht leisten kann. Gelände und Fahrt und Unterkunft sind nur Notbehelfe in unserer rückständigen Zeit, nicht aber notwendige Attribute des Nacktlebens; wären wir schon weiter voran, hätten sich unsere Gedanken bereits in aller Welt durchgesetzt, wäre, was wir haben, Gemeingut der Menschen geworden, so wären Gelände und Fahrten nicht mehr notwendig, und man könnte das Sonnenleben, das billige Geschenk der Natur, überall führen, wo wir gehen und stehen. So ist die Ferienzeit, die anderen Menschen die teuerste ist, uns die billigste: wir sparen daran. Heimische Luft und heimische Sonne — das ist Gottessegen, köstlicher als aller Luxus der Verwöhnten und Verblendeten. Wie reich sind wir dadurch, daß wir innerlich darauf eingestellt sind, diesen Segen zu empfangen! Wir brauchen nicht weite, kostspielige Reisen zu unternehmen, um uns an den Wundern der Natur zu berauschen; wir Lichtmenschen haben das Rätsel der Sehnsucht gelöst, das „den anderen" ruhelos in die Ferne treibt. Was sucht der andere dort draußen? drängt es ihn zur Natur, aus Engnis und Zivilisation ins Freie? Er wird seine Erlösung nicht finden, denn es bleibt ewig eine Scheidewand zwischen ihm und dem Natürlichen. Nur denen, die in freier Gottesgestalt einherschreiten, wird das zu teil, was die anderen ersehnen. Dies ist das große Evangelium unserer Bewegung, das alle hören sollten: nicht Natur zu sehen, zu genießen, zu bewundern ist unser Ziel und unser Glück — wir werden zur Natur; wer die Hüllen von sich wirft, die ihn von der Gotteswelt trennen, wer frei und nackt in den Tag hinaustritt: der ist selbst zur Natur geworden, ein Stück dieser Allmutter, wie Vogel und Baum und Blume. Das ist das große Erleben des Nacktseins, das niemand erfährt, der es nicht wagt. Das ist nicht Ausreise und Besuch — das ist Heimkehr zur Natur.

„Du kannst nicht Gott dienen und dem Mammon". Wenn wir Gott und All-Natur gleichsetzen, so ist unser Lichtleben ein Gottesdienst. Und das andere ergibt sich von selbst: wie wir Gott-Natur suchen und lieben, so verachten wir den Mammon. Was kann er uns bieten mit seinen Schätzen? Was würden wir dem Fremden, dem Feinde entgegnen, der uns seine Luxusdinge anpreisen und aufschwatzen will? — „Hebe dich weg — ich brauche deinen Tand nicht!" und er würde davonschleichen und keine Macht über uns gewinnen können. Das ist beglückend und befreiend. Frei zu sein von den Nichtigkeiten menschlicher Verführungskünste, weil wir Köstlicheres kennen, und frei zu sein von dem Mühen und Bangen, das die Begierde nach solchen Nichtigkeiten von uns fordert! Uns werden höchste Schönheit und höchste Schlichtheit zu Einem. Siegen wir, so hat Mammon ausgelebt, seine Macht und Tücke sind vorüber und damit der Frohndienst des Goldes, dessen Fluch die Welt heute schwerer bedrückt, denn je zuvor.



G. Riebicke

 Im Urlaub? Auf die märkischen Gelände!

URSULA VAN ZYL:

Das Freikörperkultur-Gelände als Volksſportplatz

Eines der vielgebrauchten Schlagwörter unserer Zeit ist das von der Notwendigkeit einer Volksgesundung durch Volkssport. Niemand wird diese Notwendigkeit bezweifeln und doch wird dieser Ausspruch zum leeren Schlagwort degradiert, wenn nicht der in ihm enthaltenen Forderung auch eine Verwirklichung folgen würde.

Volkssport, das bedeutet eine allgemeine, unbekümmerte Aktion des breiten Volkes, herausbrechend aus der ununterdrückbaren Lust an körperlicher Tätigkeit. Boxen, Tennis, Gymnastik, Reit- und Fahrturniere — das sind noch keine Disziplinen eines Volkssports. Volkssport ist, wenn im Sommer Hunderttausende auf die Wanderschaft ziehen und ihnen alle Straßen der weiten Welt offen stehen, wenn Tausende von Schwimmern, Ruderern oder Paddlern sich auf all unseren Flüssen und Seen herumtummeln, wenn die Kraxler aufsteigen in die freien Berge, wenn Schlittschuh- und Skiläufer sich im Winter weite Eis- und Schneegebiete kühn erobern.

Volkssport ist auch das, wenn am Wochenende heute bereits Tausende hinausziehen auf die Gelände der Freikörperkultur: Männer und Frauen, Mädchen und junge Burschen, jung und alt aus allen Ständen und Berufsschichten.

Diese Gelände gibt es erst seit einem runden Dutzend von Jahren. Das erste (heute noch bestehend unter dem Namen „Freisonnland") wurde kurz nach dem Krieg gegründet. Ihm folgten „Neusonnland", die „Birkenheide", Gelände am Motzensee nahe bei Berlin und in weiteren Abständen dann die Gelände im Reich, in der Heide, in den Wäldern, an Flüssen, Seeufern und freien Berghöhen. Heute finden wir ein ganzes Netz solcher Gelände über unsere deutsche Heimat verstreut und heute wissen Hunderttausende beglückt von ihrer Existenz.

Der Gedanke der Gelände wurde in breite Volkskreise getragen in der Hauptsache durch die bekannten Schriften von Hans Surén, ja man kann sagen, daß es eine eigentliche Idee derartiger Gelände, als Jungborn für Hunderttausende erst gibt, seit jener Zeit vor rund 10 Jahren, als Hans Surén, damals als Hauptmann Leiter der Heeresschule für Leibesübungen in Wünsdorf bei Berlin, mit seinen Korporalschaften braungebrannter junger Athleten hinauszog, in die sonnenüberglühte, wetterübertobte Wünsdorfer Heide zu Waldlauf, Atemübungen und naturverhafteter sportgymnastischer Körperschulung. Sein überall bekanntes, erfolgreiches Werk „Der Mensch und die Sonne", bahnbrechend auf dem Gebiet des Freiluftlebens, stellt mit unerhörter, unüberhörbarer Deutlichkeit die Forderung auf nach den Möglichkeiten, auf Freigeländen draußen in der Natur dieses Leben verwirklichen zu können.

Auch sein Schüler, Dr. Walter Fränzel, ebenfalls früher Offizier, formulierte in vielgelesenen Aufsätzen den Gedanken der Anlage großzügigster Volkssportplätze. Ihm kam bei einem Marsch durch die weiten Räume eines verlassenen verwilderten Truppenübungsplatzes die prächtige Idee, daß der Staat im Dienst am Volke diese riesigen Gelände bestimmen solle zu Jugend- und Volksübungsplätzen. Er schrieb damals im „Zwiespruch": „In den engen Städten des Mittelalters ließen die Bürger dennoch weiten Raum und







Friß Dittmer — Josef Bayer — B. d. L. München

opferten ihr letztes für den Bau so manchen großen Doms; im übervölkerten Deutschland vor dem Kriege war noch immer unbeanstandet Platz für Wildsauparke und Truppenübungsplätze. Solls im Lande unserer Kinder unterschiedslos auch auf heiligen Bergen, auch in feierlichster Seelandschaft nur noch Kuhfutter, Kartoffeläcker, Schießstand und Fischzuchtmassenmord geben? Gebt Raum, daß wir wieder Straßen zum Himmel sehen!"

Leider hat der Staat auf diesen so verständlichen Seufzer Dr. Fränzels bisher noch nicht mit der entsprechenden großen Tat geantwortet, aber der in die Welt gesetzte Gedanke wurde von unzähligen pri-



G. Riebicke

hinausfliehen aus den engen und heißen Straßen der Stadt, um einen Tag einmal wieder zu genießen, wie das ist, im weißen Sand zu ruhen, auf weitgedehnte kristallklare Seen hinauszublicken. Wer vergäße je die Tage auf unseren märkischen Geländen? Die hellen Stämme der Birken leuchten durch das Dunkel knorriger Kiefern und sommertäglich steht flimmernde Himmelsbläue über uns.

Fast auf allen Geländen ist eine bestimmt verankerte Arbeit am Leib in den Mittelpunkt des Tageslaufes gestellt und trägt so zur Gestaltung eines Lebensstils bei, der auf gymnastischer Anschauung und Selbsterziehung fußt. Wieviel körperliche Gesundung bringt schon allein das bräunende Sonnenbad! Darüber hinaus aber sammelt sich überall eine mit Freuden anzuschauende Mannschaft, tüchtig in sportlichen Leistungen und gymnastisch aufs prächtigste geschult. Jeder findet draußen fachmännische Anleitung, um den Drang nach körperlicher Betätigung zu befriedigen. Und derartige Gelände gibt es nicht nur in weltverlorenen Einsamkeiten, sondern auch z. B. auf der Insel Sylt unmittelbar in der Nähe modernster Weltbäder, deren buntem gesellschaftlichem Betrieb sie erfrischend gegenüberstehen, mit einem fröhlichen Getriebe, das weniger die Hatz des amüsierbedürftigen Kurgastes, als die Bedürfnisse entspannungsuchender Naturfreunde befriedigt.

Eingebettet in die Landschaft sind alle Gelände Pflegestätten unangetasteter Natur, jedes ein kleines Stück Naturschutzpark. Kaum findet man irgendwo kiesbestreute Sportplätze, sorgsam gepflegten Rasen. Da wird kein Baum gerodet, kein Ast gebrochen, kein Hügel abgetragen, kein Graben gefüllt. Je reicher die Vegetation, je abwechslungsvoller die Bodengestaltung, desto lieber wird das Gelände seinen Besitzern. Frei liegt in der Mulde der Gymnastikplatz, verborgen im Gebüsch des Seeufers steht der Sprungturm, ein festgestampfter Pfad ist die Hauptverkehrsader. Eine Schnur zwischen den Bäumen: hier muß wohl ein Ballspielplatz sein. Verborgen stehen Hütten zum Auskleiden, Schutzräume für Uebernachtung: kurz, ein Stück respektierter Natur bietet sich uns dar.

In dieser unberührten Heiligkeit der Landschaft wird nun so mancher Einfluß auf den Besucher wirksam, wie er auf städtischen Sportplätzen schlechterdings nicht zu finden sein kann. Hier schenkt der „Jubel der Landschaft", der in vollen und ungeminderten Akkorden erklingt, den Geländebesuchern manche Streife durch Farnkraut und Brombeerranken, manch stille Stunde der versonnenen Einkehr auf irgend einen einsamen, bienenübersummten Heidehügel oder im winddurchorgelten Dom des Hochwaldes, manches plötzliche Stillestehen mitten in Abendsonne und Vogellärm, weil man sich selbst, sein urtümlichstes Menschsein wiederfindet, das man längst vergessen hatte.

In dieser natürlichen Umgebung ist die Nacktheit eine unbetonte Selbstverständlichkeit, die man nicht sucht und nicht flieht. Da ist Nacktkultur kein Problem. Mit der überall im Mittelpunkt stehenden herzhaften und bodenständigen Arbeit am Leib ist dies Geländeleben weit entfernt von träger Luftbaderei oder rührseligem Sonnenkult.

Grade in der dichtbevölkerten Industriegegend, wo jede Wiese, jedes Feld und jeder Wald umzäunt ist, wo überall die Tafeln stehen: „Betreten verboten" und keine Möglichkeit ist, sich zu lagern, zu recken, frei zu atmen, grade dort sind natürlich die Gelände am nötigsten. Aber auch sonst ist es notwendig, über ganz Deutschland gleich dem Netz der Jugendherbergen das der Freikörperkulturgelände immer mehr zu vervollständigen. Hoffentlich zögern einsichtige Behörden nicht länger mit tatkräftigster Förderung in jeder Weise. Viele Wege führen wie zu jedem, so auch zum Ziele des ersehnten Volkssports, durch den man leibliche und geistige Gesundung in größtem Umfang erhofft. Der Weg über die Freikörperkulturgelände ist einer davon und hoffen wir, daß immer mehr Menschen ihn beschreiten werden.

vaten Vereinigungen aufgegriffen und durchgeführt. Auf den meisten dieser Gelände handelt es sich um ein Leben im Geiste Surés. Ursprüngliche körperliche Arbeit mit Hacke und Spaten, Hütten- und Bootsbau, verwurzeln die Besucher wieder mit der sie umgebenden, umwebenden Landschaft, führen sie wieder zurück zu Naturnähe und Bodenständigkeit und bringen auch Stadtmenschen, denen der ungebrochene Sinn für die Natur verloren gegangen ist, diese innere Aufgeschlossenheit wieder. Wenn die Gelände zum größten Teil auch noch unzulänglich sind in ihrer Ausstattung, weil kaum finanzielle Mittel zu ihrem Ausbau zur Verfügung stehen, so liegt doch vielleicht grade hierin, in dieser Gegensätzlichkeit zum gepflegten städtischen Vereinssportplatz der große Vorzug unserer billigen, freien Gelände irgendwo draußen, weit vor den Toren der Stadt, mitten in der Steppe oder am Wildwasserstrand. Hier ward der Wille zum blühenden Werk.

Der Zweck der meisten Gelände beschränkt sich von vornherein auf die Aufgabe eines Wochenendsportplatzes für die, die Sonnabends und Sonntags

WALTER LITTAUER:

Unser Lichterfelde

Als wir uns vor vier Jahren aufmachten, das Gelände Lichterfelde zu suchen, fanden wir eine mit dichtem Gestrüpp bestandene sumpfige Wildnis vor, die sich zu allem anderen eher als zu einem Freikörpergelände zu eignen schien. Lediglich ein kleiner freier Platz konnte halbwegs als Spielplatz gebraucht werden, wenn auch seine Unebenheiten eine ständige Gefahr für die Gliedmaßen der Spielenden waren.

Wie anders stellt sich jetzt das Gelände dem Besucher dar! Die ganze Wildnis ist in einen wirklichen Garten Eden umgewandelt worden. Da, wo früher das Gebüsch so dicht war, daß kaum ein Sonnenstrahl zur Erde gelangen konnte, ist das überflüssige Strauchwerk herausgerissen worden, und die Sonne hat den Sumpfboden ausgetrocknet. Die Büsche aber wurden an den Rand des Geländes verpflanzt, wo sie jetzt als Sichtschutz dienen. Daher stört den Blick auch kein häßlicher Holzzaun, wie er sonst bei Sonnenbädern, die so dicht an der Stadt liegen, notwendig ist. Nur nach dem Teltowkanal zu steht noch ein Rohrmattenzaun, der hoffentlich auch bald überflüssig werden wird, wenn die dort angepflanzten Hecken die notwendige Höhe erreicht haben.

Von einer Schutthalde aus führt uns ein kleiner Fußsteig durch einen förmlichen Laubtunnel hindurch zum Gelände. Plötzlich stehen wir an einem kleinen schmucken Häuschen, dessen grüne Farbe sich kaum von den Blättern der Bäume abhebt. Es ist die Kantine, deren überdachte Veranda auch bei Regen Schutz gewährt. Wir gehen den mit Blumen umsäumten Pfad weiter am Parkplatz für Autos und Motorräder vorüber. Auch für Fahrräder steht seitlich ein besonderer Schuppen zur Verfügung.

Auf dem oberen Spielfeld ist ein hitziger „Schnurballkampf" entbrannt. Es gilt den 3 Kilo schweren Medizinball so über die Schnur zu werfen, daß ihn die feindlichen Spieler nicht fangen können.



Hans Eder

Reichsbund für Freikörperkultur e. V., Sitz Berlin

Erster Vors. Ch. Straesser, Charlottenburg, Berliner Str. 161. Fernsprecher C 4, Wilhelm 684. Erster Bundesschatzmeister Karl Sajoncek, Lankwitz, Seydlitzstraße 45c.

Reichs-Geschäftsstelle: Berlin W 30, Maaßenstr. 14II, nahe Nollendorfplatz. Sprechstundenleitung Felix Lachner, täglich außer Sonnabend von 17 bis 19 Uhr. Fernsprecher: B 7 Pallas 3234. Postscheckkonto: Berlin Nr. 83464. Schriftliche Anfragen werden grundsätzlich nur dann beantwortet, wenn Rückporto beiliegt.

Der „Reichsbund" ist der deutsche Großbund für Freikörperkultur. Mit Tausenden von Mitgliedern ist er der leistungsfähigste Bund der Bewegung. Er ist partei-, rassenpolitisch und konfessionell neutral und zählt zu seinen Mitgliedern Männer und Frauen jeden Alters und aller Berufe.

DER MONTAG-BADEABEND

des Reichsbundes im Wellenbad Berlin-Halensee die größte deutsche Freikörperkultur-Veranstaltung,

wird über den ganzen Sommer durchgeführt.

Alles Nähere über Gastkarten usw.: B 7 Pallas 3234

Die Berliner Gelände:

Freiluftpark Lichterfelde-Süd Berliner Straße 85.

Das Gelände ist ununterbrochen geöffnet.

Geländewart: Rob. Geßner. Spielwart: Rob. Richter. Geländegebühr: 0,20 Mark. 10er Blocks, 1,50 Mark.

Veranstaltungen im Wellenbad

Lunapark-Halensee, Bornimer Straße.

Montag:

20.30—23.30 Uhr: Baden mit Wellen. Eintritt nur 0,75 Mark. Gymnastik (Ch. Straesser), Frottierübungen, Schwimmunterricht: alles kostenlos.

Sonnabend:

6.30—9.00 Uhr: Morgenbad. Eintritt 0,50 M. Gymnastik, Schwimmunterricht: kostenlos.

Freijugendland Uederland: Sonnabend und Sonntag treffen sich dort die Freunde der schönen Landschaft im Uedersee.

Nackt-Sportgelände Freisonnland am Motzensee, das älteste FKK-Gelände (Leitung: F. Fuchs).

Nähere Auskunft: Reichsbund, B 7 Pallas 3234



Birkhahn

Plötzlich fällt ein kleiner Gummiball vor uns mitten auf den Weg. Er stammt von den „Kellenballern", die sich bemühen mit hölzernen Schlägern das edle Tennisspiel nachzuahmen. Sie bringen das Kunststück fertig, ihren Ball über das ganze Schnurballfeld hinweg noch jenseits des Weges ins Gehölz zu schlagen. Das tut aber ihrer Freude keinen Abbruch, und auch der nicht wieder gefundene Ball ist bald verschmerzt.

Links sehen wir den Turn- und Kinderspielplatz. Im Hintergrund sind an windgeschützter Stelle die Ping-Pong-Tische aufgestellt. Vor uns liegen die Auskleidehallen, von denen die eine gänzlich geschlossene kleine Halle heizbar eingerichtet ist, so daß sie auch im Winter benutzt werden kann. Im Sommer steht sie den Frauen zur Verfügung.

Zwei größere offene Hallen dienen zum Umkleiden und zum Schutz gegen Unwetter. Schnell haben wir die lästigen Kleider abgestreift und uns durch eine kühle Dusche erfrischt.

Das Planschbecken hinter der Brauseanlage liegt heute trocken. Alle waren mal wieder zu faul, es voll zu pumpen. So dient es als „Bratpfanne". Wenn du noch keinen Sonnenbrand gehabt hast, so lege dich eine halbe Stunde dort in die pralle Sonne und du hast ihn bestimmt!

Wir haben jetzt die äußerste Südecke des Geländes erreicht. Dichtes, undurchdringliches Gestrüpp schließt uns von der Außenwelt ab. Wir kehren um und befinden uns bald auf dem zweiten, unteren Spielplatz. Er gehört den Faustballspielern. Hier herrscht scharfer Sportbetrieb. Faustball ist zur Zeit das verbreitetste Spiel auf allen Freikörperkulturgeländen. Sein Hauptreiz liegt in dem guten Zusammenspiel der ganzen Mannschaft, bei dem jeder zum Wohle des Ganzen seinen persönlichen Ehrgeiz zurückhalten muß. Die Lichterfelder Faustballmannschaften

Gymnastik im Gelände

Zwei Minuten von der Straßenbahnhaltestelle entfernt, am Teltowkanal — rund umher Felder und Gärten — unfern ein paar Häuser — hinter den umgrenzenden Baumgruppen und Gebüschen ein Straßenzug, eine Brücke — liegt das Freiluftgelände des Reichsbundes, des größten Bundes der deutschen Freikörperkulturbewegung. Man geht, ein paar hundert Schritte nur, vom Asphalt auf weichem Pfad bis auf grünen Rasen, ein paar hundert Schritte nur und doch — dieser Stimmungswechsel, dieser Wechsel in der Szenerie! Man steht mitten in einem richtigen kleinen Park. Da rauschen die Bäume, da verschlingt sich grünes Gerank, da geht der braungebrannte Gärtner mit Spaten und Gießkanne um gepflegte Rabatten. Das ist ja in der Tat ein romantisches Idyll: braune und sonnenrosige und anfängerhaft weiße Eingeborene liegen, stehen, gehen herum, schwatzen, lachen, reiben sich die Glieder mit Hautfunktions- und mit Mückenöl und ab und zu legt einer die Hand vor die Augen und späht über die Baumgruppen zu einem fernen Horizont, wo ein grauer Dunst in den klaren Tag hinaufsteigt: Die große Stadt. Ein sonnentägliches Idyll. —

Aber da — was ist das? Ein Laut bricht herein in diese Ruhe, diese Beschaulichkeit. Ein Kalbfell dröhnt, eine Trommel schallt — und da ruft eine fröhliche Stimme: „Gymnastik". Aus ist es mit der Idylle. Bewegung setzt ein. Alles erhebt sich, der Gärtner legt sein Gartengerät aus der Hand, der Träumer reißt sich los aus der Versunkenheit, der Oeler wischt ein letztes Mal mit der Handfläche über sein straffes, glänzendes Fell — alles strömt zum Sportplatz. Der liegt gepflegt, sauber mitten im Grün. Rund herum die grünen Rasenstreifen. Da steht schon ein gutgewachsener Vorturner mitten im Spielfeld. Er schwingt den Schläger aufs Kalbfell, daß es nur so dröhnt. Alles steht schon in zwangloser Ordnung, alles macht mit: Alt und Jung, Mann und Frau und Bursch und Mädel. Und der nette, lachende Vorturner mit fabelhaftem Rhythmus in Bewegung und Trommellärm, mit fliegendem Haarwusch und heller Kommandostimme, er hat es in sich, er hat es raus: er packt sie, er reißt sie mit! Wie die Beine, die Arme fliegen! Wie der Leib sich windet! Wie der Schweiß perlt! Wie die Münder stöhnen!

So geht das zwanzig Minuten lang. Dann ist es vorbei. Mit einem tiefen Aufatmen sinkt die ganze übende Schar noch einmal in die Knie — das ist wie eine Gebärde frommer Gläubiger in einem Morgenland, das es noch garnicht gibt — aus ist die Hatz! Schräg fallen die Strahlen der herbstlichen Sonne. In der Kantine gibt es eine Tasse Kaffee und ein Stück Kuchen. Wer mitgeturnt hat, hat diese Labung verdient. Ich gehe zur Straßenbahn, ich fahre zurück zur Stadt, ich denke an den lachenden, nackten Vorturner mit den schlanken Hüften, ich denke an die staubige Turnhalle meiner Schulzeit, ich denke an meinen Oberlehrer, der seine Röllchen vor sich auf das Pult stellte. Ich bin ein bißchen traurig, daß ich schon bald 50 alt werde. Aber es ist nie zu spät! *Dr. Breysing.*



Freiluftpark Lichterfelde-Süd
Photo: Wigo

haben beachtliche Spielstärke erreicht.

Vom Faustballplatz gelangen wir auf die langgestreckte grüne Liegewiese. Einzelne Büsche und hochstämmige alte Bäume beleben das Bild und sorgen für den notwendigen Schatten. Da tönt fröhliches Kinderlachen aus dem Gebüsch vor uns an unser Ohr. Hier gibt das Kasperletheater seine „Galavorstellung".

Weiter geht es durch einen kleinen Durchschlupf in den Zweigen zur zweiten „Bratecke". Ein Holzzaun bildet die Grenze zum Nachbarn. Grün gestrichen paßt er sich der Landschaft so gut an, daß er durchaus nicht stört. Der Zaun hat hier eine Ecke, in der man windgeschützt sich den Sonnenstrahlen aussetzen kann.

Nachdem uns die Sonne angenehm erwärmt hat, dringen wir in das Dickicht vor uns ein. Dieser Teil, der erst im vorigen Jahre erschlossen wurde, ist noch nicht ausgetrocknet. Nur in der Mitte befindet sich ein brauchbarer freier Platz, auf dem schon einmal das Sonnenwendfeuer lohte.

Nachdem wir unseren Rundgang beendet haben, lassen wir uns in der Kantine zur Stärkung nieder.

Es gibt kein Gelände, das so dicht an der Stadt gelegen und so leicht und billig erreichbar, so gut sowohl dem Bedürfnis nach Ruhe und Erholung als auch dem sportlichen Spiel und der Gymnastik dient, wie das Gelände Lichterfelde, das überdies durch seine Naturschönheit noch besonders ausgezeichnet ist. Wir aber lieben es um so mehr, weil wir es mit eigener Kraft und eigener Hände Arbeit geschaffen haben, unser Lichterfelde, unser Paradies!

Verbindungen zum Freilichtpark Lichterfelde-Süd, Berliner Str. 85

Straßenbahnhaltestelle:
Berliner-Ecke Wismarer Straße.
Linie 177 ab Zoo,
Linie 96 ab Innenstadt über Tempelhof, Lankwitz;

elektrische Schnellbahn:
ab Potsdamer Bhf. und Ringbahn (Papestr. umsteigen!) bis Bahnhof Lichterfelde-Ost, von dort 20 Minuten Fußweg oder Straßenbahn 96.

In Lichterfelde täglich kostenlose Gymnastik für Alle!

Uederland

Das Uederland liegt etwa 50 km nördlich von Berlin, in der Schorfheide. Wandervögel fahren bis Melchow, erreichen zu Fuß durch den Wald in $1\frac{1}{4}$ Stunden Schöpfurt resp. Steinfurt, oder benutzen abends von Eberswalde den Post-Autobus nach Schöpfurt, oder Steinfurt (Eichhorst-Marienwerder). Hinter Steinfurt führt der Weg über den Hohenzollern-Kanal, über Sandfahrweg durch Berge zum Gelände. Damit ist Bequemlichkeitsmenschen eine Grenze gezogen, die jungen Menschen kein Hindernis bedeutet für einen Platz, der ihnen eine gewisse





Auf märkischem Gelände

Josef Bayer

Garantie gegen Seh-Leute bietet. Man merkt dank der Abgelegenheit nichts von Auto, Eisenbahn oder anderen lärmenden Verkehrsmitteln.

Das Gelände liegt zwischen dem Ueder- und kleinen Buckowsee, abseits von öffentlichen Wegen. Natürliche Abgrenzungen hindern Fremde, sich dahin zu verirren, so daß auch keine Vorsichtszone zu beachten ist.

Der Eingang wird von einem einstöckigen Hause aus bewacht, das unten Küche, Tages- und Kleiderablegeraum, oben 2 Zimmer für Dauermieter (Ehepaare), einen Schlafraum für Jungen und einen für Mädel aufweist. Wer auf Privatquartier Wert legt, erhält dies in Steinfurt oder Werbellin nachgewiesen. Das wäre aber das einzige Gebot, den Aufenthalt zu unterbrechen. Das Gelände bietet alles Lebensnotwendige. Man kann zu Anfang des Urlaubs seine Sachen ablegen, lüften, verpacken und sie erst dann wieder vornehmen, bis die Pflicht zur Rückkehr ins bürgerliche Leben ruft.

Bei schönem Wetter ißt man gern an Tischen auf Sandplätzen vor dem Hause. Daneben läuft das Flies, das beide Seen verbindet und Kindern als ungefährliche Badestelle dient. Wir überschreiten die Brücke und gelangen auf einen Platz, der nach links zu einer Badestelle am Uedersee abfällt, wo auch Boote eingesetzt werden können. Rechts ist Platz für Zelte. Geradeaus steigt der Weg zum Sportplatz an, der ausreichend Platz für Spiel, Sport und Gymnastik bietet. Die Teilnahme ist freiwillig. Zuschauer brauchen wir nicht; wer nicht mitmacht, zieht wohl ein anderes Plätzchen auf dem Gelände vor.

Die Jugend versteht sich im Du und Du mit Vornamen, und alle sind jung, die von hier aus einen gemeinsamen Lebensweg gegangen sind, und deren Kinder unbesorgt im Flies unten plantschen unter Aufsicht zuverlässiger Freunde, indes den Eltern immer noch ihre Sportsfreude zuteil wird. Es spielt keine Rolle, ob die bürgerliche Laufbahn beim Arbeiter, Angestellten, oder Professor, Doktor oder Studienrat gegenwärtig ist.

Bei sonnenlosem Wetter ladet die weitere Umgebung zu Spaziergängen zum großen Buckowsee, Werbellinsee oder sonstwohin in die Schorfheide ein. Es kann kaum eine Sommerfrische geben, die mehr erwarten läßt. Die Auswahl des Geländes und seine Entwicklung verraten Umsicht, die das Aufblühen und Gedeihen beweist.

Klappholttal / Das FKK.-Lager auf der Infel Sylt

Nördlich von Westerland, mitten zwischen den Dünen, liegt, da wo die Insel Sylt am schmalsten ist, das Freikörperkulturlager Klappholttal. Wenn man oben auf der Düne steht, schweift der Blick im Osten über das Wattenmeer bis zur schattenhaft geahnten dänischen Küste hinüber, während er sich nach Westen verliert über der Unendlichkeit der freien Nordsee. Keinen schöneren Ort könnte es für den Naturfreund geben, der für ein paar Wochen der Auffrischung seines Körpers, seines Gemüts nachgeht. Mit seinem weißen kilometerweiten Strand, mit den gut aufgezogenen kostenlosen Gymnastikkursen, mit seiner ausgezeichneten Verpflegung bietet Klappholttal während der hochsommerlichen Gästezeit regelmäßig einem runden Tausend von Besuchern das Glück einer vollkommenen Erholung. Kurze Wanderungen erschließen das prächtige Sylter Natur- und Vogelschutzgebiet. Wenige Minuten heraus aus dem Treiben des Lagers kann man tief atmen in der Einsamkeit dieser — wie der Gründer und Leiter des Lagers, Dr. med. Ahlborn, es einmal ausdrückte — „unmittelbar aus der Hand der Schöpfung hervorgegangenen, von Wind und Wasser geformten nordsylter Dünenwelt". Am Horizont flattern die Rauchfahnen der Dampfer und wie Möwenschwingen grüßen uns ferne weiße Segel.

Aufnahme finden alle, die sich für die innere Freiheit neuzeitlicher Lebensgestaltung einsetzen. Vorherige Anmeldung ist notwendig. Die Ein-

(Fortsetzung Seite 92)


v. Mohle

Hinaus aufs Gelände!

Freude herrscht am Wochenende!
Wer in dumpfer Stube hockt,
Wandert Sonntag zum Gelände:
Wasser, Wald und Wiese lockt.

Wirft sodann am hellen Morgen
Jung und alt die Kleider fort,
Schwinden auch die Alltagssorgen
Wie nach einem Zauberwort.

Ledig jeder lästigen Bürde
Zeigt der Körper seine Feinheit;
Welche Anmut, welche Würde!
Welche hohe Sinnesreinheit!

Welch' ein Jubeln, welche Wonne!
Frohes Spiel und heit'res Lachen.
Seht! So können Luft und Sonne
Alle Menschen fröhlich machen.

Alle Unterschiede schwinden;
Ohne Tand sind Alle gleich.
Friedlich sich zusammenfinden
Hoch und Niedrig, Arm und Reich.

Suchst du Ehrlichkeit und Klarheit:
Aufs Gelände immer wieder!
Dichterworte werden Wahrheit:
„Alle Menschen werden Brüder!"

Ein Mitglied.

Klappholttal (Fortsetzung von Seite 91) richtung des Lagers ist einfach, erfüllt aber alle hygienischen Ansprüche. Die Unterbringung erfolgt in Schlafräumen mit 2—5 einfachen Betten.

Außer den bereits erwähnten Gymnastikkursen finden Musikveranstaltungen, regelmäßige Tanzabende, Singewochen usw. statt. Gemeinsame Ausflüge wechseln mit kostenlosen Segelpartien mit dem Motorsegelkutter „Brise" ab. So findet alles, was jugendliches Gemeinschaftsleben, vor allem der deutschen Jugendbewegung, an dauernden und zukunftweisenden Wegen hervorgebracht hat, hier eine Stätte sorgfältiger und treuer Pflege und Förderung. Einfühlung und Einfügung in diesen Stil des Lagerlebens sind daher unbedingt erforderlich.

So reiht sich Klappholttal ein in den Kranz unserer Freikörperkulturgelände mit einer Aufgabe, die es so vollkommen erfüllt, daß man ihm für seine Weiterentwicklung nur das beste wünschen kann.

Ch. Straesser.

B. d. L. München

Ausſchneiden!

GUTSCHEIN

für einen kostenlosen, vollk. unverbindl. Probemonat in der Schule für

spezielle Frauengymnastik

Beginn jederzeit

Diplom-Gymnastiklehrerin

Ella Straesser, Berlin-Charlottenburg

Berliner Straße 161 / Anruf: C 4 Wilhelm 684

Der Mittelpunkt

aller Ferien-Lichtgelände

Herrliche Lage am **Jungmöhl** umwaldeten

PLAUER SEE

„Sonnenschiff" regelm. 1–5 tägl. Fahrten durch die meckl.-märk. Seen

Preise: Gruppen ab 3,60 RM. Einzelpers. entspr.

Schreibe sofort an:

Jungmöhl 3 b. Ganzlin [Meckl.] Fernr.: Ganzlin 11

Jahreshoroskop

6 Mark, ausführl. 10 Mark. Geburtsort, Tag und Stunde angeben. Aufträge zur Weitergabe an Ch. Straesser, Charlottenburg 2, Berliner Straße 161.

FKK.-Lichtbildstelle

Gute FKK-Fotos mit Veröffentlichungsrecht zu erwerben gesucht. Einsendungen zur Prüfung erbeten an Ch. Straesser, Berlin-Charlottenburg, Berliner Straße 161.

Liste sämtlicher Freikörperkultur-Literatur

kostenlos anfordern beim Auffenberg-Verlag, Berlin W 30, Haberlandstraße 7.

Wiesbadener Lichtfreund

(Akademiker) möchte Lichtfreundin (18–25) zw. Gedankenaustausch u. evtl. gemeins. Urlaub zw. Heirat kennen lernen. Schreib. und Bild unter Chiffre „H. K., Wiesbaden" an den Verlag.

Paddler

in Wuppertal sucht Licht-Kameradin für Wochenend- und Ferienfahrten, zwecks späterer Ehe kennen zu lernen. 2er Boot, Zelt usw. vorhanden. Bildzuschrift unt. „Ahoi Wuppertal" an den Auffenberg-Verlag.

Nacktſportgelände Freiſonnland

das führende, älteste Nacktluftbad Deutschlands

(Sommer und Winter täglich geöffnet)

ladet alle Freikörperkultur-Anhänger zum Besuch ein.

Auskunft u. Drucksachen gegen Zahlung von 50 Pfg. in Briefmarken oder über **Postscheckkonto Berlin 35411** durch

FEDOR FUCHS,
Motzenmühle (Kreis Teltow)



Josef Bayer

Die „Intereſſengemeinſchaft der Freiſonnland-Nacktſportler"



Das Jungmöhler Sonnenschiff Josef Bayer

Anschriftenliste der Ortsgruppen des Reichsbundes für Freikörperkultur im In- und Ausland

BERLIN

REICHSBUND
für Freikörperkultur e. V.

Reichsgeschäftsstelle:
W 30, Maaßenstr. 14 II (am Nollendorfplatz). Fernspr. B 7 Pallas 3234. Sprechstunden täglich, außer Sonnabend, von 17-19 Uhr.

Eigene Gymnastikschule, Sportgruppe, Wasser ballmannschaften, Trainingskurse für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen, Schachgruppe, Wassersportabteilungen. Mehrere Gelände in der Stadt und an märkischen Seen. Sommer und Winter große Badeveranstaltungen.

DEUTSCHE GRUPPEN

Interessenten, deren Wohnort nicht verzeichnet ist, werden gebeten, sich zu wenden an den **Zweckverband für Freikörperkultur,** korp. Mitgl. im Reichsbund für Freikörperkultur e. V. Berlin-Charl., Berliner Str. 161 (Gymn.-Schule Straesser). Auskunft vollkommen kostenlos. Rückporto erbeten.

Augsburg: Reichsbund f. Fkk. e. V., Heinrich Ade, C. 129 III.
Bergedorf (Hamburg): Reichsbund f. F. e. V. Geschst.: Hamburg
Berlin: Reichsbund siehe oben.
Bielefeld: Reichsbund f. Freikörperk. e. V. Anfr. an Reichsbund Berlin.
Bremen: Reichsbund f. Fkk. e. V., Felix Riemenschneider, Rablinghauser Landstr. 41.
Bremerhafen: Reichsbund f. FKK. e. V. (Gruppe Unterweser): Fr. Meier-Homburg, Langestr. 6
Breslau: „Sonnenfreunde“ im Reichsbund f. Fkk. e. V. Erich Haschke, Höfchenstr. 96
Danzig: Reichsbund f. Fkk. e. V., Paul Heubach, D.-Langfuhr, Bärenweg 12
Dortmund: Reichsbund f. FKK.: K. Fischer, Landgrafenstr. 113
Dresden: Reichsbund f. Fkk. e. V., Franz Berliner, A. 1., Ringstr. 17/1, Tel. 12723
Flensburg: Reichsbund f. Fkk. e. V. Otto Retzlaff, Toosbüystr. 25.
Bad Freienwalde (Oder): Reichsbund f. Fkk. e. V. Hans Seelow, Marktstr. 11
Gleiwitz O/S.: Reichsbund f. Fkk. e. V.

Hamburg: Reichsbund f. Freikörperk. e. V., Alexis Weichert, Langereihe 83. Tel. 24. 9364 Spr. tgl. 15—19 Uhr.

Harburg, (Elbe): Reichsbund f. Fkk. e. V. Geschäftsstelle: Hamburg
Jena: Reichsbund f. Fkk. e. V. Karl Sternecker t, Melanchtonstr. 11
Karlsruhe: Reichsbund f. FKK. e. V. Karl Friedrich Hesse, Waldhornstr. 47.
Kassel: Reichsbund f. Fkk. e. V. Anfr. an Gesch.-St. Berlin.
Kiel: Reichsb. f. Fkk. W. A. Schwarz Postfach. 243.
Köln: „Sonnborn“ Ortsgr. d. Reichsb. f. Freikörperk. Hch. Knapp, Aquinostr. 13. Fernspr. 78730 und 214630
Bad Kösen: Reichsbund f. Fkk. e. V., Bernhard Ahlers, Rudelsburgpromenade 15
Lübeck: Reichsbund für Freikörperkultur. Bruno Christiansen, Yorkstr. 10—12. oder Joh. Heinsohn, Nebenhofstraße 4—6.
München: Reichsbund f. Fkk. e. V., Nicolaus Stolz jun. 2. NW, Karlstraße 6/IV Telefon 55957.
München: Sonnenbund Helios, im Reichsbund f. Fkk. e. V. J. Rötzer, Sophienstr. 5 b, Gartengeb.
Münster i. W.: Reichsbund f. Fkk. Heinz Wilko Klein, Wilhelmstr. 28
Naumburg a/S.: Reichsbund f. Fkk. e. V., Bernhard Ahlers, Bad Kösen, Rudelsburgpromenade 15.
Osnabrück: Reichsbund f. Fkk. (AFK) e. V. Rud. Buschmann Weidnerstr. 5
Piesteritz (Bez. Halle): Reichsbund f. Fkk. e. V., Fritz Meyer, Strengstraße 26.
Schweinfurt: Reichsbund f. Fkk. e. V., Josef Endres, Schließfach 37.
Weimar: s. Reichsbund Jena
Wesermünde: Reichsbund f. Fkk. e. V. Fr. Meier-Homberg, Bremerhaven, Lange Straße 6
Zoppot: Reichsbund für Freikörperk. e. V. Hans Hoenig, Charlottenstr. 3.
Gruppe Oberrhein: C. F. Louis Ebel, Basel 21, Postfach 40. Bezirk: Freiburg i. Br., Lörrach, Müllheim, Säckingen, Schopfheim, Aarau, Basel, Liestal, Mülhausen (Elsaß).

AUSLAND.

Jede gewünschte Auskunft über Fragen der Freikörperkultur im Ausland wird gern kostenlos erteilt vom Auslandsamt des Reichsbundes für Freikörperkultur Berlin W 30, Maaßenstr. 14 II.

All informationsd wanted about matters of Freebody culture in Germany and abroad are given without charge by the Foreign Department of the Reichsbund für Freikörperkultur Berlin W 30, Maassenstr. 14 II.

Amsterdam: Reichsbund für Freikörperkultur e. V. Wilh. Friedr. Bittner. A-West, Ja Evertsenstr. 107 II.

Lissabon: Reichsbd. f. Freikörperk. e. V. Georges Rose, 231,20 Esqdo, Rua Arco do Baudeira, Privat.

Tschechoslowakei C. S. R.

Reichsbund f. FKK. e. V. (Sitz Berlin) Landesstelle C. S. R. **Aussig/Elbe.** Karl Seifert, Kippeltstr. 20/1. Weitere Ortsgruppen in Bodenbach, Tetschen, Teplitz, Lobositz-Leitmeritz, Böhmisch-Leipa, Warnsdorf-Rumburg, Karlsbad. Anfragen an die Landesstelle in Aussig.

Java (N. Ind.)

Semarang: Reichsbund f. FKK. e. V., Wilh. Mooy Apotheek Klaasesz, Kerkst. 23

Verlag: Auffenberg-Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin W 30, Haberlandstraße 7 | Verantwortlich für den Inhalt: Ch. Straesser in Berlin | Druck: Buchdruckerei W. Bohn, Frankfurt (Oder), Berliner Straße 17/18



G. Riebicke















Aufnahmen von C. A. Weber


FKK
Museum